

Christus gewinnen - Philipper 3

Teil 2

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Neunkirchen
Datum	20.04.-22.04.2018
Länge	01:11:59
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw016/christus-gewinnen-philipper-3

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Das Lied 77 Mein Offen ist die Welt nie, und weinet die Erde ständig, [00:01:13] auf die ich so herrlich ließ.

Mein Erde wird nicht wohnen, nicht außen freien Boden, wenn es der Schaum, das im Auge sitzt.

Jörg, sein Leben, dein Leben, und alle Söhne, ihre, das ist dir wahr und ehm, du hast dich ganz erworben, [00:02:11] dass du hier nicht gestorben, vom Himmelskranz zur Hoffnung bist.

Ich will auch nichts mehr trinken, ich will mich auch nicht tränken, um das, was gut hier ist.

Ich will von deinen Händen nicht waschen gehen und wenden, [00:03:05] denn du hast so ein altes Lied.

Christus gewinnen, das ist die Überschrift über diese Abende und wir wollen auch heute Abend weiterlesen aus dem Philippabrief aus Kapitel 3. Und wir lesen Abvers 7.

Philippa 3, Abvers 7.

Aber was irgendmehr Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet. [00:04:05] Ja, wahrlich, ich achte auch alles für Verlust wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu meines Herrn.

Um dessen Willen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, in dem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die, die durch den Glauben an Christus ist, die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben, um ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde, ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten. [00:05:01] Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei. Ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, indem ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben. Eins aber tue ich.

Vergessend was dahinten und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich das Ziel anschauend hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.

Soweit wollen wir für heute Abend aus dem Wort Gottes lesen.

Wir haben gesagt, dass der Philippabrief ein Brief ist, der eine besondere Herzenswärme ausstrahlt [00:06:06] in Bezug auf die Philippa, zu denen der Apostel Paulus eine besondere Beziehung haben konnte. Und es ist nicht ein Lehrbrief, sondern es ist ein Herzenbrief. Wir haben gestern schon gesagt, manche nennen ihn sogar einen Liebesbrief des Apostel Paulus, in Anführungszeichen. Natürlich, wir verstehen das gut. Wir können jetzt nicht die einleitenden Gedanken wiederholen. Ich habe aber gesagt, dass ich noch etwas ergänzen möchte und ich möchte jetzt versuchen, den Philippabrief ein wenig noch unter einem anderen Aspekt in den Kanon der Heiligen Schrift einzuordnen. Und zwar unter dem Aspekt der Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Wir können vielleicht sagen, dass es besonders im Neuen Testament vier Dokumente gibt, [00:07:03] die uns etwas sagen über das ewige Leben, speziell. Der Ausdruck kommt natürlich in vielen mehr Stellen noch vor. Grundsätzlich spricht das Johannesevangelium über die Offenbarung des ewigen Lebens, nämlich der Person des Herrn Jesus selbst. Und der erste Johannesbrief zeigt uns, dass das, was wahr ist in ihm, ich bin jetzt in 1. Johannes 2, Vers 8, auch wahr ist in uns.

Wahr ist in ihm, hätte, glaube ich, jeder auch schreiben können. Aber wahr in mir? Wahr in dir? Ja.

Aber in einem eklatanten Unterschied, der Jesus ist das ewige Leben. Autark besitzt er es in sich selbst. Er ist ewiges Leben, das ewige Leben. [00:08:04] Aber wir besitzen es nur durch die Verbindung zu Herrn Jesus. Aber es ist das gleiche Leben. Unfassbar.

Dann gibt es ein drittes Dokument. Das ist der 1. Thessalonischer Brief. Und da sehen wir die Frische des ewigen Lebens in einer Versammlung, wo ja die Gläubigen erst vielleicht, ich sag mal, ungefähr ein Jahr gläubig waren. Wir könnten das auch sehr gut vergleichen mit der momentanen Situation, wenn wir draußen in die Natur schauen, wie alles aufsprießt und blüht. Da war alles vorhanden. Elan. Weil dieses junge, frische, bekehrte Herz, davon waren die Thessalonicher geprägt, einfach voller Eifer für Gott war. [00:09:01] Vielleicht ist auch jemand hier, der erst einige Tage bekehrt ist. Ein glückliches Herz. Ich bin bekehrt.

Aber der Philippabrief zeigt uns jetzt, wenn ich es einmal bildlich sagen darf, den goldenen Oktober des ewigen Lebens.

Das ewige Leben durch die Stürme der Zeit hindurch, wie es auf Christus gerichtet bleibt.

Der Apostel Paulus schreibt uns aus dem Gefängnis. Der Apostel Paulus hatte sich vor Jahren entschieden für Christus. Aber er hatte noch nicht eine Sekunde diese Entscheidung eingebüßt. Der Baum hatte gewurzelt. [00:10:02] Und er hat nur dieses eine Ziel vor Augen. Christus.

Vielleicht auch eine Art und Weise, wie wir dieses Buch einmal einordnen können. Wir haben schon eine Beispielperson aus dem Alten Testament genannt. Das war Abraham. Ich möchte jetzt noch ein Buch aus dem Alten Testament nehmen, was wir auch vergleichen können oder was wir als eine Illustration für den Philippabrief nehmen können. Das ist das fünfte Buch Mose.

Das Volk Israel steht am Eingang in das Land, aber noch in der Wüste. Und sie haben die Erfahrung der Wüste hinter sich und diesen Blick nach vorne vor sich das Land. Wie oft kommt davor, den Ort, den ich erwähnen werde, den Ort, den Ort, den Ort. Das ist ein wenig vergleichbar mit der Sicht des Apostel Paulus in diesem Philippabrief. [00:11:08] Wir werden dazu kommen, vergessen was dahinter. Was das bedeutet.

Wir haben dann gesehen, dass nur noch kurz zur Wiederholung, dass es ein Brief auch der Freude ist. Wir haben diese Freude ja im dritten Kapitel direkt zu Beginn vor Augen gehabt. Ein weiteres Schlüsselwort war sehr deutlich für uns. Der Jesus in seinem Namen, wie er uns genannt wird, ungefähr 50 Mal. Und deswegen haben wir gesagt, spielt der Heilige Geist eine eher unter, ja nebensächliche Rolle. Ein noch weiteres Schlüsselwort, was auch heute jetzt direkt wieder vor uns kommt, ist das Wort Alles oder Aller oder Allee. Der Apostel Paulus sagt zum Beispiel, dass er, fängt sofort an im ersten Kapitel, er hat alle Heiligen im Auge.

[00:12:05] Er dankt Gott bei aller Erinnerung an euch und zwar alle Zeit in jedem meiner Gebete, indem ich für euch alle das gebet. Wir müssten jetzt einmal durch den Brief gehen, ein sehr schönes Kennzeichen dieses Briefes. Auch dann an allen Stellen etwas, wovon wir lernen können. Nun, kommen wir zum gestrigen Abend noch ganz kurz zu dem Thema, damit wir jetzt dieses Aber, wir haben diesen Vers ja schon ein wenig vor uns gehabt, jetzt wieder da, ich darf einmal sagen, einsteigen können. Der Apostel Paulus hatte, nachdem er die Freude in dem Herrn vorgestellt hatte, jetzt gezeigt, dass es bis heute immer Bestrebungen gibt, die Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus einzuengen durch judaisierende Dinge.

[00:13:01] Das sind Dinge, die wir sichtbar vor Augen haben, das ist ein gesetzlicher Geist. Diese Dinge und er muss sie hart an die Kandaren nehmen, er nennt sie Hunde, böse Arbeiter, Zerschneidung. Und wir haben uns daran erinnert, dass es nicht so ist, dass Paulus gerne über andere so spricht, sondern sein Herr und Heiland war angegriffen. Und das löst den ganzen Eifer des Apostel Paulus aus.

Dann hat er vorgestellt, dass wir nicht auf Fleisch vertrauen sollen und hier haben wir gesagt, ist es das Fleisch in seinem annehmbaren Charakter oder religiösen Charakter, worauf man vermeintlich Vertrauen haben könnte. Er stellt sich selbst als Beispiel dar, wir können jetzt nicht zu den Punkten zurückkehren, aber sagt dann eben als Konsequenz, alles das, wir haben das verglichen mit Schnee, [00:14:08] im Licht der Sonne zerschmilzt total, wenn ich die Person des Herrn Jesus vor Augen habe. Und wir haben uns daran erinnert, wir möchten das noch einmal gerne aufnehmen von gestern, dass wir nicht sagen können, ja gut, der Apostel Paulus war ja auch ein Jude und so ist das ja bei uns nicht, sondern Vorsicht, Vorsicht, das betrifft uns alle zutiefst.

Was können wir für Dinge, die ersten vier Punkte waren ja ohne Einfluss des Apostel Paulus. Wir haben uns daran erinnert, dass wir hier in einem Land leben, wo Frieden ist, was kannst du dazu? Und wir könnten die ganzen Punkte aufführen, die annehmbar sind in unserem Land. Man soll sich seine Eltern gut aussuchen, sagt man ja so, geht aber gar nicht, ja? [00:15:03] Was können wir dazu? Und auch das, was wir durch die Hilfe des Herrn erreichen konnten, ein Schulabschluss, ein Ausbildungsabschluss und was auch immer, ist nur Gnade, ist nur Gnade.

Der Nebukadnezer, der war ein hohes Tier, also er wurde dann ja zum Tier, aber er war König. Und was war? Er hat sich überhoben und über den Tag keine Erinnerung mehr.

Es kann mir genauso passieren, dir auch. Wer weiß denn, ob der nächste Atemzug noch klappt? Es ist alles absolut abhängig von der Gnade unseres Herrn. Und etwas sich einzubilden auf irgendeine Sache ist ganz total verkehrt.

[00:16:08] Nehmen wir das zu Herzen und nehmen wir das mit. Aber wenn wir etwas loslassen wollen, dann brauchen wir etwas Besseres.

Das kennen die Kinder noch gut vielleicht und wir alle noch. Wenn unsere Eltern uns etwas wegnehmen wollten, was gefährlich war, dann haben sie nicht gesagt, Achtung, greift beim Messer nicht zu, weil dann hätten wir zugegriffen, sondern dann ist vielleicht das Lieblingsspielzeug hervorgeholt worden, um dann das, was wir loslassen sollten, viel besser abzulegen. Und der Apostel Paulus zeigt uns nicht nur, dass er das in der Vergangenheit getan hat, da haben wir heute begonnen zu lesen, sondern ich achte auch alles für Verlust. Also in der Gegenwart. [00:17:01] Und das ist ganz wichtig auch für unser Leben, weil die Dinge sich ja verändern, was uns früher vielleicht mal wertvoll war. Wenn man als Kind zurückdenkt, dann denkt man vielleicht, das werde ich niemals in meinem Leben aufgeben, das werde ich immer behalten. Einige Jahre später findet man das nochmal in der Kiste und denkt, früher habe ich gedacht, wenn ich das Spielzeugauto nicht mehr habe, dann bin ich traurig. Und dann lacht man darüber oder die Puppe oder was auch immer. Im Leben ist das auch so. Was mir vielleicht früher wertvoll war, ist es jetzt nicht mehr. Aber der Apostel Paulus möchte jetzt sagen, im Verlauf des Lebens haben sich die Dinge nicht verändert, grundsätzlich, sondern er achtete das auch immer noch für Verlust, weil, und das ist jetzt das Wichtige, wegen der Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu.

Er hatte einen wunderbaren Gegenstand für sein Herz und er nennt ihn hier Christi, der Verherrlichte, Jesu, der Mensch und dann meinen Herrn. [00:18:03] Wir haben darauf hingewiesen, dass er oft sehr persönlich redet, weil es eine sehr persönliche Entscheidung ist. Es kommt auf deine, es kommt auf meine Entscheidung an, wie wir mit diesem wunderbaren Segen umgehen.

Um dessen Willen ich alles eingebüßt habe.

Nun, was bedeutet das? Wir haben gesagt, man kann Dinge für Verlust achten. Rein verstandesgemäß.

Aber dann hat man sie noch lange nicht eingebüßt. Wenn man zum Beispiel sich von einer Sache trennen will, dann ist man ja geneigt dazu, da ist jeder natürlich auch ein wenig verschieden, die erstmal in den Keller zu räumen. Für den Fall, dass man es nochmal braucht, dann ist es noch nicht ganz weg. Es ist nicht eingebüßt.

[00:19:03] Weil es gefährlich ist, dass man, also wenn es etwas ist, was nicht gefährlich ist, ich meine jetzt im Sinne der Bibel, etwas ist, was ich eventuell wieder nach oben hole. Einbüßen heißt weg damit.

Konsequent.

Egal was es ist.

Ich möchte mit Beispielen geizen, warum? Weil das, was für dich etwas ist, was du einbüßen solltest, ist vielleicht für deinen Sitznachbarn überhaupt keine Sache. Und deswegen brauchen wir hier nicht

Beispiele zu nennen, und es geht auch nicht darum, wo steht das.

Das ist eine elende Sache.

Also meiner Frau, da sage ich auch nicht, wenn sie mir irgendwie etwas sagt, steht das in unserem Ehevertrag? Joa, was willst du denn? Steht nicht drin. Kannst nichts machen. Das ist eine wunderbare Beziehung, ja? [00:20:04] Aber so gehen wir mit unserem Herrn oft um, ja? Muss ich das? Wo steht denn das?

Das ist kein Verhältnis zum Herrn.

Das ist nicht die Beziehung, die geprägt wird. Also nochmal, wir wollen hier keinen Katalog aufstellen, können wir auch gar nicht. Wir brauchen die Ausrichtung auf die Person des Herrn Jesus und dann schmilzt alles wie Schnee in der Sonne. Das ist das Problem. Und er geht sogar noch einen Schritt weiter und sagt dann, er hat es nicht nur eingebüßt, sondern er hat es auch für Dreck geachtet. Ich bin nochmal bei dem Bild im Keller, wo ich die Sachen hingestellt habe. Ich denke mal, niemand von uns hat Dreck im Keller gelagert, oder? Also der Apostel Paulus hat es nicht nur weggegeben, eingebüßt, [00:21:02] sondern er bezeichnet diese Dinge jetzt als Dreck. Und das wissen die Kinder auch schon, Dreck hebt man nicht auf. Dreck kann man übrigens auch nicht opfern. Man sagt ja, au, für diese oder jene Sache, da habe ich einiges geopfert. Aber wenn es Dreck ist, ist es gar kein Opfer. Das gehört in die Tonne, in die Mülltonne. Das ist das Bild. Und wir wollen das einfach für unsere Herzen mitnehmen jetzt.

Wie sieht das für mich ganz persönlich in meinem Leben aus?

Was ist die Konsequenz, wenn ich diese Verse, die wir vielleicht hier schon oft gelesen haben, jetzt noch einmal vor Augen habe? Und jetzt kommt die Konsequenz im positiven Sinne, damit ich Christus gewinne. [00:22:05] Was bedeutet das eigentlich? Das habe ich noch gar nicht gesagt. Also zumindest nicht genau. Stellt euch vor, hier, ich glaube hier gibt es so einen großen Rewe, ihr Kinder, da gäbe es ein Preisausschreiben, und der Erste gewinnt ein Essen mit, ich weiß nicht, wen ihr jetzt vor Augen habt, vielleicht mit dem Nationalspieler der deutschen Nationalmannschaft im Lager, wenn sie jetzt zur Weltmeisterschaft aufbrechen im Sommer. Und du könntest persönlich einen Tag mit diesem Spieler verdrängen. Das Problem ist, nur einer kann gewinnen. Und es ist ein Essen, der muss sich dann mal ein paar Stunden für dich Zeit nehmen. Das ist für den Routine.

Das ist nicht das Bild. Das ist nicht das Bild. [00:23:02] Hier können alle gewinnen. Und es geht nicht um ein, ich sage mal, Essen oder so, sondern es geht um das Ziel, bei Christus zu sein. Das ist die Ausrichtung, die er jetzt hat. Der Apostel Paulus hat jetzt einen Lauf vor sich, der das Ziel hat, bei Christus zu sein.

Das ist die Ausrichtung, die er jetzt hat. Und zwar werden wir ja jetzt vielleicht in unseren Herzen denken, ja, das Ziel erreichen wir alle, wir sind doch gläubig. Aber Vorsicht, es gibt Unterschiede.

Es geht jetzt nicht darum, dass es Unterschiede in der Rettung gibt grundsätzlich. [00:24:02] Wer an ihn in Jesus geglaubt hat, wird das Ziel erreichen, aber es kann so sein, wie der erste Korintherbrief sagt, Kapitel 3, wie durchs Feuer. Oder es kann sein, in vollem Lauf in die Arme eines wartenden Herrn.

Das ist ein Unterschied. Ob ein Kind durch den Nebeneingang sich schnell ins Zimmer schleicht, weil es einiges ausgeheckt hat, oder ob es in die offenen Arme der Mutter rennt und sich von ihr lieblosen lässt. Und das ist jetzt hier das Bild. Man kann ein Essen als Familie haben mit vielen Kindern vielleicht zum Beispiel, ein Bild jetzt sagen wir mal vor Augen, da ist eine Familie mit mehreren Kindern, da ist zum Beispiel ein ganz kleines Kind, das versteht von der Unterhaltung noch überhaupt nichts, ist nur zufrieden, dass es, obwohl es schon etwas später ist, noch mit am Tisch sitzen darf. [00:25:03] Da ist aber vielleicht auch der erwachsene Sohn, der schon in die Gedanken des Vaters eingegangen ist und der genießt die Gemeinschaft mit den Eltern ganz anders. Und dieses Bild, das ist jetzt das, was der Apostel Paulus uns vor Augen malen will. Hinführen zum Erwachsensein in Christus, in eine Beziehung zu dieser Person. Und dafür lässt er alles fallen, alles stehen und liegen, weil er dieses Ziel, Christus gewinnen, vor Augen hat. Was ist mein Ziel? Was ist dein Ziel? Das ist die Frage.

Für den Apostel Paulus war das nicht eine Entscheidung, war so schön heute, ja, wir würden auch, ich möchte jetzt auch laufen. [00:26:03] Und Montagmorgen, schon wieder alles weg davon.

Hast du dich auch einmal, ich bin jetzt bei dem Bild einer Ehe, für deinen Ehepartner entschieden? Ach, war so herrlich, so schönes Wetter an dem Tag, aber jetzt bist du 20 Jahre verheiratet. Vielleicht 30? Wie sieht es damit aus? Der Apostel Paulus schreibt diesen Brief nicht von seiner, was weiß ich, Traumreise, sondern aus dem Gefängnis, nach einem Leben voller Hingabe für seinen Herrn und sagt, ich schaue nicht nach hinten, ich schaue nach vorne, Christus gewinnen. Möchte das nicht eine Momentaufnahme in unserem Leben sein, weil alles gerade so schön war, so schön mit vielen zu singen und im Chor das war auch so schön? Nein, das Leben mit Christus wird nicht auf dieser Bank hier gelebt, [00:27:06] sondern im tagtäglichen Leben in der Beziehung zu ihm. Und das kommt jetzt vor unsere Herzen. Er möchte gerne in ihm gefunden werden. Das heißt, ich darf mal sagen, eingehüllt sein in dieser Person.

Das ist das Ziel des Apostel Paulus. Und dann sagt er, er geht nochmal auf die Vergangenheit ein und sagt, also in ihm gefunden werden meint natürlich nicht nur das Ziel in der Zukunft, sondern das ist das, wie er jetzt sein Leben ausrichten möchte, mit dem Endziel dann bei ihm zu sein, vielleicht so am besten ausgedrückt. Zeigt er noch einmal, indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, [00:28:02] sondern die, die durch den Glauben an Christus ist. Er benimmt noch einmal Bezug darauf, es geht jetzt nicht wie im Römerbrief um unsere Sünden. Da mag uns ja klar sein, dass wir etwas anderes brauchen, sondern er hatte ja gesagt, was das Gesetz betrifft, was die Gerechtigkeit betrifft, die im Gesetz ist, ver 6, für untadelig befunden. Aber er zeigt jetzt, das hilft mir auch nichts. Nein, das ist nicht das, was ich vor Augen habe, sondern die, die durch, der Artikel fehlt, die durch eine Glaubensbeziehung an Christus gefunden wird.

Leben wir in dieser Glaubensbeziehung.

Das ist das Entscheidende für unser Leben. [00:29:02] Eine Beziehung darf gepflegt werden. Und in dieser Sache möchte er gerne gefunden werden. Und er zeigt uns jetzt, oder das Ergebnis ist jetzt, dass damit alle Ehre auf den Herrn Jesus geworfen oder er dadurch geehrt wird. Wenn wir auf das, was die Gerechtigkeit aus Gesetz betrifft, irgendetwas da wäre, dann wäre das ja etwas zum Rühmen in Bezug auf uns. Ein gehaltenes Gebot führt nur zu Stolz.

Aber wenn das alles nichts zählt und nur die Gerechtigkeit aus der Glaubensbeziehung zum Herrn Jesus heraus, dann ist das die Ehre allein und die betrifft nur die Person des Herrn Jesus. [00:30:02]

Das ist eben das, was der Apostel Paulus erreichen will. Von allem weg, alleine auf Christus hin.

Jetzt kommt ein sehr seltener Ausdruck vor uns, nämlich die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben.

Nur an dieser Stelle finden wir, dass hier die Quelle aus Gott genannt wird für Gerechtigkeit.

Das ist die einzige Stelle im Neuen Testament, wo wir das finden, die Gerechtigkeit aus Gott. Das ist übrigens sehr häufig und sehr wichtig in Gottes Wort, dass es um die Gerechtigkeit Gottes geht. Wir sind dadurch, dass wir den Herrn Jesus im Glauben annehmen durften, Denkmäler oder Monumente der Gerechtigkeit Gottes.

[00:31:05] Dass Gott uns nicht bestraft, obwohl wir Sünder sind, zeigt an, dass Gott gerecht ist, weil er nämlich die Strafe an den Herrn Jesus vollzogen hat. 2. Korinther 5, Vers 21 sagt da sehr deutlich, dass wir jetzt die Gerechtigkeit in dem Herrn Jesus haben und dass wir sozusagen wie Denkmäler herumlaufen dürfen, weil Gott gerecht ist und nur einmal straft. Aber das wird nur möglich durch Glauben. Auch hier wieder müssen wir kurz in die Anmerkung aufgrund des Glaubens. Man könnte sagen, der Glaube ist wie eine Kupplung.

Der Glaube ist wie eine Kupplung, der den Zug mit der Lokomotive verbindet.

Das ist ganz wichtig. [00:32:02] Viele sagen ja, das ist mir zu einfach. Nur glauben, das ist mir zu einfach. Und dann sieht man im folgenden Gespräch, wenn man am Büchertisch ist, das ist auch ganz schön schwer. Weil damit muss man seine eigene Kapitulation zugeben. Und das ist schwer. Die Menschen sind bereit barfuß den Jakobweg zu laufen oder ich weiß nicht was alles. Und das ist wunderbar.

Ist aber schwieriger. Einerseits. Und andererseits ist es schwieriger zu sagen, ich hab nichts, ich kann nichts, ich brauche Gnade.

Das ist die Kapitulation.

Aber der Glaube ist diese Kupplung, die dann das ergreifen oder die Hand, die das dann ergreifen darf. [00:33:05] Möchten wir heute allesamt hier solche sein, die geglaubt haben.

Ich hoffe, dass niemand hier ist, der diese Hand, diesen Glauben noch nicht persönlich für sich in Anspruch genommen hat. Es ist höchste Zeit.

Denn noch nicht einmal das Hier und Heute ist in unserer Hand. Deswegen wollen wir noch einmal rufen, komm zum Herrn Jesus, komme noch heute.

Ja, wie kommen wir zu Vers 10?

Wir haben jetzt drei wichtige Punkte vor uns. Er sagt dann, erstens, um ihn zu erkennen.

Zweitens, die Kraft seiner Auferstehung. [00:34:03] Und drittens, die Gemeinschaft seiner Leiden.

Das ist jetzt eine ganz wichtige Reihenfolge. Und wir wollen versuchen, uns damit jetzt ein wenig zu

beschäftigen.

Es geht bei allen drei Dingen um die Zeit hier und heute in unserem Leben. Es geht nicht um die Zukunft, sondern es geht um das Hier und Jetzt. Und da ist das Bestreben des Apostel Paulus, ihn zu erkennen.

Was bedeutet das?

Nun, das Wort erkennen können wir ja ganz entschieden benutzen. Es könnte zum Beispiel sein, dass ich hier eine Person, sagen wir mal ein Kind, drei, vier Jahre nicht gesehen habe und das waren für das Wachstum entscheidende Jahre. Und ich gesagt habe, oh, hab dich gar nicht wiedererkannt. [00:35:05] Das ist aber nicht die Bedeutung dieses Wortes. Der Apostel Paulus wollte nicht den Herrn Jesus erkennen können. Das heißt, vielleicht haben wir jetzt hier in der Sparkasse ein Bild hängen von einem Räuber, der eine Bank überfallen hat. Und ich präge mir das Bild sehr gut ein, damit wenn der Typ, ich sage mal so, mir über den Weg läuft, dass ich den dann erkenne. Nein, das ist nicht die Bedeutung. Sondern, ich darf mal das so beschreiben, es ist ein beziehungs geladenes Erkennen.

Dieses Wort wird im Alten Testament sehr oft zum Beispiel dafür verwandt, Adam erkannte Eva. Und das bedeutet nicht, Adam hat Eva getroffen und gesagt, ach ja, stimmt, du bist ja meine Frau. Nein, das ist ja viel zu billig.

Seht ihr, was das bedeutet?

[00:36:04] Ist mein Leben geprägt dadurch, ihn zu erkennen?

Das bedeutet, dass ich in allen meinen Lebensphasen, Entscheidungen, Tag aus Tag ein diesen Wunsch habe, den Herrn Jesus nicht außen vor zu lassen, sondern mit ihm durch alles hindurch gehe.

Dort in den Höhen voller Segen kommt mir kein fremder Gott entgegen, da ist es auf Gott bezogen. Aber der Gedanke ist gleich.

Der Apostel Paulus hatte mit dem Herrn Jesus schon einiges erlebt. Nicht erlebt mit Erlebnisreisen, sondern er hatte schon viele Dinge mit seinem Herrn durchkämpft.

[00:37:08] Das ist der Wunsch auch für dein und für mein Leben.

In einer echten Herzensbeziehung zu dieser Person zu leben und ihn mehr und mehr erkennen zu können in unserem gesamten Leben.

Ich nehme mal eine Stelle, die kommt sehr sehr häufig vor, wo der Herr Jesus, ich glaube in Johannes 17 ist das sagt, in Bezug auf das ewige Leben.

Dies aber ist das ewige Leben, Johannes 17 Vers 3, dass sie dich, den allein wahren Gott und den du gesandt hast, Jesus Christus erkennen. [00:38:02] Und dieses Wort kommt wirklich sehr sehr häufig vor und immer hat es diese Bedeutung. Übrigens auch zum Beispiel Römer 8, wo wir vielleicht morgen Abend noch zu kommen können, zuvor erkannt, ist genau das gleiche Wort, nur mit dem Zusatz zuvor. Erkennen wir den Herrn Jesus in unserem Leben.

Der Apostel Petrus schließt seine Schriften, 2. Petrus 3, müsste Vers 18 sein, wächst aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. Da gibt es nie ein Ende. Das ist das Wunderbare.

Es geht immer weiter, ihn mehr und mehr in unserem Leben zu erkennen. Und die Kraft seiner Auferstehung, was bedeutet das denn jetzt? [00:39:01] Wir müssen die Betonung jetzt legen auf das Wort Kraft. Es geht jetzt nicht darum, dass der Apostel Paulus an seinen Tod dachte, das folgt gleich noch, sondern er wollte in seinem Leben die Kraft erleben, die gewirkt hat bei der Auferstehung des Herrn Jesus. Das ist das Wunderbare jetzt.

Man könnte ja denken, bei dem Bruder X, da brauche ich nicht so viel Kraft. Bei der Schwester Y auch nicht, da nehme ich eine kleinere Kraft. Nein, es ist dieselbe Kraft, die gewirkt hat bei der Auferstehung des Herrn Jesus, die wir auch erleben dürfen. Das ist unglaublich, aber es steht hier. Und der Apostel Paulus wollte in seinem Leben diese Kraft mehr und mehr in seinem Leben erfahren. [00:40:03] Das hatte er auch schon. Wir denken nur an 2. Gründer 1, wo er sagen muss, in Ephesus war es glaube ich, wo sie dem Tode nahe waren. Aber ich bin gerettet worden. Einmal haben sie den Paulus schon zur Stadt hinaus geschliffen, weil sie gedacht haben, der ist tot. Bedeutet natürlich nicht, dass wir jetzt irgendwie versuchen, auch mal von irgendetwas herunter zu springen, um diese Kraft zu erleben. Nein, aber wenn wir bewahrt werden und sei es bei einer Klausur, wo ich denke, da rasselte ich durch und er hat geholfen, dann hat er Kraft gegeben und er hat nicht, ich sage mal, eine billige Kraft zur Verfügung gestellt, sondern er wirkt mit dieser Kraft auch in unserem Leben. Und es kann eben dazu führen, dass diese Kraft auch einmal sehr deutlich, sehr wirksam wird. Aber mich freut einfach diese wunderbare Aussage, es ist die gleiche Kraft. [00:41:05] Es ist die gleiche Kraft, die bei seiner Auferstehung gewirkt hat. Was macht das aus?

Das zeigt, dass nichts unmöglich ist.

Das ist es, was mir Freude macht.

Es ist die Kraft, die Christus aus den Toten auferweckt hat. Muss uns dann noch irgendwie bange sein? Diese gleiche Kraft wirkt heute immer noch und der Apostel Paulus sagt, die möchte ich gerne erleben. Wir finden das auch an verschiedenen Stellen, ich denke nur an den Epheserbrief, da wird das auch im ersten Kapitel beschrieben, dass die Kraft, da ist es auch diese Kraft der Auferstehung, auch an uns wirksam wird. Da geht es mehr um den Zeitpunkt, dass wir gerettet worden sind, aber sie trägt uns dann auch hindurch bis zum Ziel. [00:42:05] Auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters, sagt Römer 6, Vers 4 und dann, damit wir in Neuheit des Lebens wandeln. Das ist die gleiche Kraft, möchte der Jesus uns mehr dieses Bewusstsein davon schenken. Und jetzt, ich habe gesagt, die Reihenfolge ist sehr wichtig, kommt erst der dritte Punkt. Und die Gemeinschaft seiner Leiden.

Der Apostel Paulus hatte erst diesen Wunsch in diese Beziehung zum Herrn Jesus mehr und mehr vertieft einzugehen. Er hatte diesen Wunsch mehr und mehr, dass die Kraft der Auferstehung auch in seinem Leben wirksam würde. Und dann sagt er, bin ich, ich darf mal so ausdrücken, präpariert, wenn es auch vielleicht durch Leiden gehen sollte. [00:43:04] Es geht natürlich überhaupt nicht, das wird klar sein, um die Sühnen in Leiden. Da können wir überhaupt nichts hinzufügen, das Werk des Herrn Jesus ist absolut vollkommen und abgeschlossen. Es geht darum, dass wir bereit sind, für den Herrn Jesus etwas in Kauf zu nehmen in unserem Leben. Aber, das ist jetzt wichtig, es muss eine Beziehung da sein, ihn erkennen und diese Kraft seiner Person, seiner Auferstehung, die muss oder darf in unserem Leben wirksam werden und dann ist das andere etwas, was uns nach wie vor

bestimmt nicht gut gefallen wird, aber was einen anderen Charakter bekommt, weil wir eben in dieser Beziehung leben. [00:44:01] Möchte der Jesus uns helfen, dass diese Punkte, die der Apostel Paulus hier so vor sich hat, auch unser Leben prägen.

Indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde.

Der Apostel Paulus ist hier an einem Punkt angekommen, den wir mit Vorsicht nur auf uns anwenden können, aber der Apostel Paulus, der Jesus, hat uns das in sein Wort aufnehmen lassen, um von Paulus lernen zu können. Es bedeutet eigentlich, dass er für sich selbst keine Wünsche mehr hatte.

Sehen wir wie weit, ich spreche jetzt für mich, ich davon entfernt bin.

[00:45:08] Er hat gesagt, es ist mir egal, wie der Weg weitergeht.

Ich nehme für diesen Christus, für meinen Herrn, alles in Kauf.

Ich möchte jetzt aber sehr betonen, dass es mit dem Tod nicht beginnt.

Wir denken ja oft, wäre ich bereit, für den Herrn Jesus auch in den Tod zu gehen. Sagen wir, es käme auf einmal ein Verbot mit der Todesschrafe, wenn wir uns zum Namen des Herrn Jesus hin versammeln oder eine Bibel hätten. Wärest du bereit, Bibeln in ein islamisches Land zu schmuggeln?

Darum geht es aber nicht am Anfang deines Weges. [00:46:04] Der Erstjohannisbrief sagt, wir schlagen ihn vielleicht lieber mal auf, damit ich es richtig zitiere in Kapitel 3.

Da ist es der Gedanke an die Brüder, aber die Richtung ist ähnlich. Erstjohannis 3, Vers 16, hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben hingegeben hat, auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben. Aber, jetzt müssen wir nicht aufhören zu lesen, sondern, wer aber irgendirdischen Besitz hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? Es mag sein, dass es einzelne Gläubige auch heute leider gibt, die um des Herrn Willen getötet werden. Aber damit fängt das Leben für den Herrn Jesus nicht an, sondern das könnte die Krone eines Gott- oder dem Herrn Jesus geweihten Lebens sein. [00:47:09] Es fängt an mit einer kleinen Aufgabe, die du als Kind schon tun kannst.

Hast du einen Führerschein? Vielleicht ein kleines Auto? Dann besuch doch mal Bruder X, der nicht mehr die Zusammenkünfte besuchen kann. Och, keine Zeit!

Ja, aber ob ich für den Herrn vielleicht bereit wäre, mein Leben zu lassen? Ja, fang mal mit diesem Gedanken gar nicht an, sondern fang mal damit an, vor Ort, da wo die Dinge liegen, eine einfache Aufgabe für den Herrn Jesus zu nehmen. Eine Aufhingabe an den Herrn Jesus bedeutet immer, dass wir etwas aufgeben müssen. Unsere Zeit oder was auch immer.

Wir denken oft so, ach, wieder Apostel Paulus, nein. Aber damit fängt es nicht an.

[00:48:02] Das ist unsere neue Motivation sein, die kleinen Dinge in unserem Leben zu sehen und sie bereitwillig für den Herrn Jesus hinzugeben. Und er sagt es dann auch weiter, egal auf welchem Weg, ob ich auf irgendeine Weise hingelangen möge zur Auferstehung aus Tod. Der Artikel fehlt, es ist also hier, ich glaube wir haben auch eine Anmerkung, eine Aus-Auferstehung oder Heraus-

Auferstehung. Der Gedanke der Auferstehung ist ein Gedanke, den das ganze Wort Gottes durchzieht. Und Martha sagt dem Herrn Jesus in Johannes 11, als Lazarus gestorben ist, ja, ja, natürlich wird der Lazarus auferstehen, am letzten Tag. Aber dann sagt der Jesus ihr schon, ohne die Wahrheit schon direkt zu offenbaren, dass das nicht alles ist. Und der Apostel Paulus zeigt uns das besonders im ersten Korintherbrief in Kapitel 15. [00:49:05] Ich glaube hier liegt aber jetzt, wir haben ja gesagt, der Philippabrief ist nicht so ein lärmmäßiger Brief. Er detailliert jetzt nicht die Wahrheit über, da sind welche, die gestorben sind und da sind andere, die beim Kommen des Herrn Jesus noch leben. Sondern er meint jetzt einfach, an dem Zeitpunkt, wenn der Jesus kommt und diese Auferstehung da ist, die möchte ich erleben. Egal auf welche Weise, ob ich vorher durch den Tod gehe oder ob der Jesus jetzt gleich kommt. Wenn man so mit älteren Gläubigen spricht, dann kommt ja schon mal die Frage auf. Was wünschst du dir eigentlich, durch den Tod noch zu gehen oder dass der Jesus kommt? Manche sagen, ich möchte unbedingt auch diese Auferstehung aus Toten erleben. Andere sagen, nee, dieses Tor ist ja für einen Menschen doch noch etwas, was irgendwie ja eine gewisse, wie wird das wohl werden? [00:50:02] Ich möchte lieber, dass der Jesus kommt und mich in die Herrlichkeit holt. Wir können uns das ja nicht wünschen. Und der Apostel Paulus sagt, ich für mich, ich darf nur so sagen, habe keinen Wunsch. Ich möchte nur hingelangen, ich möchte hinkommen. Das ist mein Ziel.

Damit kommen wir zum 12. Vers.

Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei. Wie, Paulus?

Was bedeutet das denn? Bist du dir jetzt nicht sicher?

Kann es nicht bedeuten, oder? Aber jetzt wird klar, was ich gesagt habe, dass Christus gewinnen eben das Ziel ist vor Augen.

Ich glaube, Bruder Kelly ist es, der gesagt hat, wer Christus hier auf der Erde kennengelernt hat, ist erst zufrieden, wenn er bei Christus ist. [00:51:08] Und das meint er jetzt. Nicht, dass ich es schon ergriffen habe. Jetzt steht ja in der Anmerkung den Preis oder das Ziel. Er denkt jetzt an einen Wettlauf und sagt, die Ziellinie habe ich noch nicht überschritten. Ich bin noch nicht da.

Oder schon vollendet. Anmerkung 13, zur Vollkommenheit gebracht.

Nun, jetzt müssen wir kurz uns mit Vollkommenheit beschäftigen, in Gottes Wort. Das ist sehr wichtig, weil der Apostel Paulus sagt nämlich einige Verse weiter, wo wir, wenn es der Herr schenkt, morgen dann fortfahren. Vers 15, so viele nun vollkommen sind. Also vorne, einige Verse vorher, sagt er, oder schon vollkommen bin. [00:52:06] So viele nun vollkommen sind. Gibt es also verschiedene Bedeutungen. Insgesamt drei und wir wollen uns das einfach merken, damit das eine gewisse Sicherheit für unseren Glauben darstellt. Es gibt eine Vollkommenheit, die wir mit dem Tag der Bekehrung erreicht haben. Ob einer eine Stunde bekehrt ist oder 80 Jahre, macht keinen Unterschied. Ich meine, es wäre Hebräer 5, wenn ich die Stelle gerade finde, wo wir das finden.

Ne, das ist auch der praktische Gedanke.

[00:53:03] Ja genau, 10 Vers 14, ich hatte 5 Vers 14.

Genau, Hebräer 10 Vers 14, denn mit einem Opfer hat er auf immer da die vollkommen gemacht, die

geheiligt werden. Das ist unsere Vollkommenheit, in Führungszeichen, bei dem Start, als wir uns bekehrt haben. Wenn der Jesus kommt und einer bekehrt sich, wie der Schecher am Kreuz, noch so gerade eben, heute wirst du mit mir im Paradies sein. Der konnte nicht ein gutes Werk mehr tun, der hat keine Traktate verteilt, gar nichts. Braucht er auch nicht. Vollkommen.

Die Bekehrung macht uns bereit für den Himmel.

Die Vollkommenheit, die jetzt hier im Vers 12, Kapitel 3, Vers 12 genannt wird, könnten wir die Zielvollkommenheit nennen. [00:54:05] Diese Vollkommenheit erreichen wir erst, wenn wir am Ziel angekommen sind. Nämlich deswegen, weil unser Leib noch nicht umgestaltet ist. Nach Geist und Seele ist alles schon bereit, aber unser Körper, der Apostel Paulus sagt in Römer 8, Vers 11, unsere sterblichen Leiber. Aber sie werden dann umgewandelt, weil der Geist in uns wohnt. Wenn der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wehren wohnt, wird er auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, wegen seines in euch wohnenden Geistes. Und dann sind wir vollkommen. Wisst ihr, was das für ein herrlicher Zustand ist? Jetzt sind wir schon befreit von der Macht der Sünde, aber dann von ihrer Gegenwart.

[00:55:05] Das ist Vollkommenheit am Ziel.

Nie mehr ein böser Gedanke, nie mehr irgendetwas, was die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus hindern könnte. Und der Apostel Paulus sagt, ne, da bin ich noch nicht. Ich bin noch nicht am Ziel, aber ich bin dabei zu jagen.

So müssten wir es eigentlich übersetzen, ich bin dabei zu jagen.

In Dortmund würden wir sagen, am Jagen dran. Ich hoffe, ihr versteht das. Das meint, es gibt eigentlich nichts anderes als Jagen.

Wie ist das in meinem Leben?

[00:56:04] Ich sag noch schnell die dritte Vollkommenheit, bevor wir weitergehen, aber morgen werden wir das aufnehmen. Das ist ein Erwachsen geworden sein in der Beziehung zu meinem Herrn. Es ist ein praktischer Gedanke. Wir werden uns das morgen nochmal genau anschauen. Es ist eine wachstümliche Sache in unserem Leben. Also am Start haben wir uns bekehrt, vollkommen gemacht für die Herrlichkeit. Aber am Ziel erreichen wir das nach Geist, Seele und Leib. Und auf diesem Weg möchte der Jesus gerne, dass wir zu Erwachsenen, zu Vollkommenen werden. Das ist der Gedanke dann für morgen Abend ab Vers 15. Zurück zu Vers 12, ich jage ihm aber nach.

Möchte der Jesus uns dabei helfen, dass wir auch solche sind, die jagen.

Das ist ein sehr starker Ausdruck, den der Apostel Paulus hier benutzt. [00:57:03] Und wir könnten das vergleichen mit der Braut im Lied der Lieder, die sagt, ziehe mich und wir werden dir nachlaufen. Ich möchte das sehr auf unsere Herzen legen. Wir hören oft, ich erinnere mich an meine Kindheit, wenn meine Eltern mir irgendwas gesagt haben, dann hat man das als erstes mal mit seinen Geschwistern verglichen und hat gesagt, ha ha, sprich denen erstmal an. Ich habe schon einiges erreicht, aber der hat erst dreimal die Spülmaschine ausgeräumt. Ich bin jetzt erstmal nicht mehr dran. Wenn es danach ginge, dann würde hier keiner mehr aufstehen und etwas tun. Schauen wir nicht darauf, sondern schauen wir darauf, für den Herrn zu jagen. Und wir werden immer erleben, durch die

Gnade Gottes, dass wenn einer anfängt, dass es durch die Gnade so ist, dass andere mitgezogen werden. [00:58:06] Hoffentlich in die richtige Richtung. Ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, oder man könnte auch sagen, es an mir aneigne, indem ich auch von Christus ergriffen bin.

Von wem bist du ergriffen?

Es geht jetzt hier nicht um ein sentimentales Ergriffensein, wo wir einmal so eine Art Auswahl in unserem Herzen haben und sagen, es ging so ein warmes Gefühl durch mein Herz, war richtig ergreifend. Darum geht es nicht. Christentum ist keine Gefühlsduselei. Entschuldigt diesen Ausdruck.

Es hat schon mit Gefühl zu tun. Wir sind keine gefühlskalten Menschen, hoffentlich.

[00:59:02] Aber das hält nicht lange an. Darf ich mal einen Nebengedanken sagen? Auch die Entscheidung für eine Ehe ist letztendlich eine Willensentscheidung.

Hat natürlich mit Liebe zu tun und ist beziehungsgeladen, natürlich. Aber wenn das alles ist, was ist denn dann? Ich mache die Klammer wieder zu. Und wie ist das in meiner Beziehung zu mein Jesus?

Von Christus ergriffen sein bedeutet, ihn im Wort Gottes mehr und mehr kennenzulernen. Sein ganzes Leben auszurichten auf diese Person.

Da reicht es nicht aus, Kalenderzettel immer pünktlich zu lesen. Sondern das ist ein Leben des Gebets, ein Leben im Wort Gottes, ein Leben mit dem Herrn. [01:00:06] Möchte der Jesus helfen, dass wir von ihm ergriffen werden?

Brüder, jetzt kommt etwas Herrliches.

Wenn er diesen Ausdruck sagt, möchte er auch natürlich die Empfänger, auch uns jetzt kurz einmal, ich darf mal sagen, wecken. Aber er möchte sie jetzt nochmal aufrückeln und sagt jetzt, und das ist jetzt herrlich zu sehen, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben.

Seht ihr, das ist eine versteckte Ermahnung an die Empfänger. Vielleicht waren bei den Philippern einige, die gesagt haben, also wir haben es schon weit gebracht im Glaubensleben. Und dann nimmt der Apostel Paulus, von dem sie hoch gedacht haben, weil er war ja in Philippi, hat diese Versammlung gegründet [01:01:03] und hat sie besucht, sie haben ihm eine Gabe geschickt, sagt jetzt, nimmt ihn sozusagen den Wind aus den Segeln und sagt, also für mich selbst bin ich in meiner Beurteilung mal sehr vorsichtig. Ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben. Eins aber tue ich.

Ich habe jetzt nicht die Zeit, wir kennen ja, dass es mehrere Stellen gibt, die sagen, eins aber, diesem Jüngling, dem Reichen fehlte das, der Mater fehlte das, in Lukas 10, aber jetzt wollen wir uns hier hinwenden. Eins aber tue ich. Jetzt kommt es auf die Beziehung zu unserem Herrn an. Doppelpunkt, vergessend was dahinten und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich das Ziel anschauend hin zu dem Kampfpfeil der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus. [01:02:08] Was bedeutet das?

Vergessend was dahinten, was bedeutet das?

Ich möchte zuerst sagen, was es nicht bedeutet. Der Apostel Paulus hatte in seinem ganzen Leben nicht vergessen, woher er gekommen war.

Er hat oft gesagt, dass er mir den allergeringsten der Apostel Epheser 3, er hat in 1. Korinther 15, ich glaube Vers 9 ist das gesagt, dass er die Versammlung verfolgt hatte und so weiter. Er sagt ja an vielen Stellen und ich hoffe, dass niemand heute Abend hier ist, der vergessen hat, wie schwarz unser Zustand von Natur aus war, von jedem von uns.

Tod in Sünden und Vergehungen, Feind Gottes, ohne Kraft, Sünder.

[01:03:09] Das ist nicht die Bedeutung.

Ich glaube auch nicht, dass die Bedeutung es ist, dass er an die sieben Punkte denkt in den Versen 5 und 6. Sondern mein Eindruck ist, dass es das Vergessen ist, was auf dem Weg mit dem Herrn Jesus hinter ihm lag.

Der Paulus hat nicht im Gefängnis gesessen und hat eine Statistik darüber gemacht, wie viele Orte er schon besucht hatte. Und ein Memorial geschrieben und gesagt, ach ja stimmt, habe ich auch noch vergessen. War ich ja auch schon und der ist ja... Nein, vergessen.

Vergessend, was hinter mir ist.

[01:04:04] Warum?

Weil es nichts zustande bringt.

Bedeutet übrigens nicht, dass wir vielleicht mit Genuss oder auch mit Gewinn eine Lebensbeschreibung eines Bruders oder einer Schwester einmal lesen. Das möchte ich damit nicht sagen, aber das haben ja andere geschrieben. Es ist sehr sehr wichtig, dass das auch für uns so ist. Ich versuche das an einem einfachen Beispiel klar zu machen. Wie geht es im Moment in der Schule, ihr Kinder?

Am schlimmsten oder am gefährlichsten ist es, wenn du dir das Zeugnis von der ersten Klasse nochmal anschaust. Boah, alles Einsen. Ach nee, in der ersten Klasse gab es ja noch nicht. Ich gucke mir das Zeugnis der dritten Klasse an. Jetzt habe ich zwar in Englisch eine Fünf, aber Mama, zweite Klasse hatte ich eine Eins. Vergess das bitte, was da hinten liegt. [01:05:03] Das ist die Bedeutung. Das ist die Bedeutung, aber jetzt natürlich nicht für Englisch, sondern für unser Leben als Gläubige. Möchte niemand hier sein, der mit irgendeiner Sache zurückblickt auf irgendein für ihn vermeintlich wichtiges Ereignis im Dienst für den Herr Jesus. Vergiss das.

Schau nach vorne.

Er sagt ja, spricht er von einem Mettkampf. Und auch das ist sehr einfach zu verstehen. Nehmen wir einen Marathonlauf und wenn ich dann immer daran denke, bei der Hälfte der Strecke, boah, da war meine Zeit spitze, war ich noch an Platz 1. Ja, jetzt bin ich auf 100, aber bei der Hälfte war ich auf 1. Das bringt dir gar nichts.

Das ist die Bedeutung. [01:06:02] Wollen wir das mitnehmen? Eines tue ich, sagt der Apostel Paulus,

weg mit allem, was hinter mir liegt.

Es ist sowieso nur die Gnade Gottes, wenn etwas im Leben für Gott gewirkt war. Und es hilft mir gar nichts. Ein Läufer wird nicht die ganzen Pokale im Rucksack mit sich schleppen, sondern er wird alles ablegen, um laufen zu können. Und das ist genau das, was der Apostel Paulus uns heute auch noch einmal zurufen möchte. Er jagte das Ziel anschauend.

Er meinte, oder er hatte vor Augen, das Ziel, er war zielwärts gerichtet.

Das ist das, was wir auch in unserem Leben brauchen.

Das Ziel anschauen.

[01:07:04] Ihr seht, dass die Zeit fortgeschritten ist, deswegen wollen wir vielleicht versuchen, morgen da einzuschneiden, um uns ein wenig weiter mit diesem Kapitel zu beschäftigen. Vergessen, was dahinten und mich ausstrecken nach dem, was vorne ist.

Möchte der Jesus uns helfen, dass wir diese Ausrichtung in unserem Leben neu haben, es geht nach Hause zu unserem Heiland und Herrn. Dann haben wir Christus in Ewigkeit für uns ganz persönlich. Das ist der Wunsch des Apostels für unser Leben.

[01:08:11] Singen wir das Lied 43.

Das Lied 43.

Das Lied 43.

[01:09:23] Das Lied 43.

Das Lied 43.

[01:10:03] Das Lied 43.

Das Lied 43.

Das Lied 43.

[01:11:03] Das Lied 43.

Das Lied 43.

Das Lied 43.